



TITELTHEMA

Alles fest im Griff

Unser Team Technik kümmert sich um die
Bauvorhaben der Genossenschaft

HINTERGRUND

Mietenkommission
und Mietkonzeption

MEHRWERT

Engagiert für stabile
Betriebskosten

KINDERAKTION

Es grünt und blüht
so schön!



Profis im Multitasking

Mit dem neuen Anstrich der Loggien in der Falkenberger Chaussee ist Kathrin Kunze sehr zufrieden. „Die Fassaden erstrahlen nach der Instandsetzung nun wieder in einem frischen Look. Es war mein erstes Projekt bei NEUES BERLIN“, erzählt die Bauingenieurin, die im Januar 2022 als Nachfolgerin von Volkmar Keller im Unternehmen angefangen hat. Ihr Vorgänger hat sie in den vergangenen Monaten eingearbeitet und in den Wohnanlagen vorgestellt. Hier wird sie oft vor Ort sein. „Ich stehe mit den Mitgliedern in Kontakt und kümmere mich zum Beispiel um die Behebung von Schäden“, so Kathrin Kunze. Außerdem ist sie für Bauüberwachung, Ausschreibungen, Angebote und die Abnahme von Baumaßnahmen zuständig. Dabei arbeitet sie eng mit Anne-Kathrin Schwierzina zusammen. Die Bauingenieurin und Leiterin des 17-köpfigen Teams der Abteilung Technik verantwortet seit 2010 die technischen Aspekte aller Bauvorhaben bei NEUES BERLIN. „Multitasking ist für uns Alltags“, sagt Anne-Kathrin Schwierzina.



In der Abteilung Technik gab es einen Neuzugang: Bauingenieurin Kathrin Kunze (re.) widmet sich seit Januar den vielfältigen Aufgaben des Bereiches und steht mit den Mitgliedern im Austausch.

„Aktuell bereiten wir unter anderem die Aufzugssanierung im gesamten Bestand von NEUES BERLIN vor und entwerfen ein Nutzungskonzept für den geplanten Begegnungsort in der Hauptstraße 44 gegenüber der Wohnanlage Storchennest.“ Dass ihr Job abwechslungsreich ist, gefällt beiden Frauen. Einig sind sie sich auch in diesem Punkt: Ein Projekt gelingt nur, wenn es die Perspektive der Mieterinnen und Mieter miteinbezieht. Kathrin Kunze: „Wir möchten dazu beitragen, dass das Leben unserer Mitglieder drinnen wie draußen komfortabel ist. Dazu gehört aus unserer Sicht, dass es in den Außenbereichen viel Raum für Bewegung durch Spiel- und Sportplätze gibt, aber auch Ruhezeiten.“ In den Häusern selbst, fügt Anne-Kathrin Schwierzina hinzu, kämen hochwertige Materialien zum Einsatz, die lange Freude machten. „Außerdem unterstützen wir andere Abteilungen bei Innovationen wie den digitalen Hausaushängen, um den Bestand auf die Höhe der Zeit zu bringen“, so die Leiterin. „Eine Wohnung soll schließlich kein Museum sein, sondern modern!“ sth

INHALT

4 | HINTERGRUND

Vertrauensvolle Angelegenheiten

8 | VERTRETERVERSAMMLUNG

Ruhiges Fahrwasser in stürmischen Zeiten

14 | NEBENAN

Neues Zentrum für Gesundheit

18 | WISSENSWERT

Stille Energiereserven erschließen

7 | MODERNES WOHNEN

NEUES BERLIN baut wieder

12 | GENOSSENSCHAFT

Hauptstraße 44: Danke für Ihre Ideen

16 | BERLIN – BERLIN

Ehrenamt in der „Flugshow“

19 | KINDERAKTION/ IMPRESSUM

Es grünt und blüht so schön!



UND JETZT ALLE!

Nicht für, sondern mit dem Publikum singen, lautet das Motto des OrankeChors. Gäste werden bei den Auftritten immer zum Mitmachen animiert. Das Repertoire des Chors, der von Jens Gebhardt geleitet wird und zum Förderverein Obersee & Orankesee gehört, reicht von Gundermanns „Gras“ über „Himmelblau“ von der Band Die Ärzte bis „We Are the Champions“ von Queen.

Wer nicht nur im Publikum dabei sein möchte, kann sich bei Organisatorin Nikola John melden – und vielleicht schon beim nächsten Auftritt des Kiez-Chors beim Seenfest im Strandbad Orankesee am 3. September mit auf der Bühne stehen.

nikola-john@obersee-orankesee.de

☎ 0178 248 33 55

Vertrauensvolle Angelegenheiten

MIETENKOMMISSION

Vorstandsmitglieder Stefan Krause (ganz links) und Thomas Fleck (rechts außen) mit den anwesenden Mitgliedern der Mietenkommission (v. l. n. r.): Marcel Fölski, Karin Wegener, Helga Bukowski, Wolfgang Huhn, Petra Landmann, Wolfgang Eberhardt, Ingrid Schlieffe, Bernd Schalwat.

Miete bei NEUES BERLIN ist Vertrauenssache! Dafür wurde 2019 eine dauerhaft arbeitende, zehnköpfige Mietenkommission ins Leben gerufen. Sie war eng an der Erarbeitung verbindlicher Orientierungen zur ausgewogenen Gestaltung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen in der Genossenschaft beteiligt. Mit ihrer Hilfe entstand nach breiter Diskussion mit Mitgliedern, Vertretern und Experten der Vertrauensgrundsatz: Mietpreise müssen einerseits die wirtschaftliche Weiterentwicklung von NEUES BERLIN ermöglichen und andererseits für die Mieter bezahlbar sein.

„Als ein seinen Mitgliedern verpflichtetes Unternehmen setzen wir unsere Einnahmen aus der Miete so ein, dass unsere Mieter nicht überfordert und unsere Häuser dennoch in einem qualitativ hochwertigen Zustand gehalten werden“, betont Vorstandsmitglied Stefan Krause. Die Mietpreisbildung in der Genossenschaft sei grundsätzlich ein transparenter Prozess, der im ständigen Austausch mit den Mitgliedern weiterentwickelt wird. Er basiert auf der 2019 nach gemeinsamer Diskussion überarbeiteten Mietkonzeption. Sie sorgt dafür, dass die Mieten im Vergleich zu denen, die der Mietspiegel auf dem Wohnungsmarkt regelt, niedriger und dauerhaft günstiger bleiben.



Seit 2019 hilft die Mietenkommission, bezahlbare Mieten und wirtschaftliche Erfordernisse in Einklang zu bringen.

Gemeinsam mit der Mietenkommission bereitet NEUES BERLIN auch die jetzt notwendig gewordene, ausgewogene Anpassung zum 1. Januar 2023 vor. Sie erfolgt für alle Mieter. Ausgenommen sind jene, deren Mieten bereits oberhalb der ortsüblichen Vergleichsmieten liegen, was als Folge von freiwilligen Wohnwertverbesserungen oder bei Mietverträgen jüngeren Datums nach umfassenden Investitionen in die Wohnung der Fall sein kann.

„Für die von der Mietanpassung betroffenen Wohnungen geht es voraussichtlich um sechs bis zehn Cent mehr pro Quadratmeter. Das ergibt für eine 70 qm große Wohnung einen monatlichen Mehrbetrag von etwa 5 bis 7 €“, erklärt Stefan Krause. Die allermeisten Mieter könnten mit einer Anpassung zwischen 1 und 7 € pro Monat rechnen. Niedrige zweistellige Werte betreffen nur ganz große Wohnungen. Die jeweiligen Anpassungen werden, in Abhängigkeit von der Wohnungsgröße, auf alle Mieter gleichmäßig verteilt. Ende September, Anfang Oktober werden die Betroffenen in einem individuellen Brief darüber informiert.

Die geplante Anpassung war eigentlich bereits zum 1. Januar 2022 vorgesehen, wurde jedoch wegen der herrschenden Rahmenbedingungen verschoben, so Stefan Krause. Notwendig ist der Schritt, weil es in den



Vertreterin Karin Wegener



Detaillierte Abstimmung mit dem Vorstand von NEUES BERLIN

zurückliegenden fünf Jahren trotz steigender Mieten in der Stadt keinerlei Anpassungen der Nettokaltmiete bei NEUES BERLIN gab. Änderungen der Miethöhe in diesem Zeitraum resultierten aus gestiegenen Betriebskosten, etwa verbrauchsabhängigen Faktoren wie Fernwärme, Wasser, Abwasser oder Entsorgungsgebühren. Sie werden von NEUES BERLIN für Versorger wie Vattenfall oder Dienstleister wie die Berliner Stadtreinigung abgerechnet.

Für die Nettokaltmiete relevant dagegen ist die allgemeine Preisentwicklung, die sich auf NEUES BERLIN etwa durch die Zusammenarbeit mit Dienstleistungspartnern oder die Anpassung von Tarifleistungen auswirkt.

Als einen besonderen Einflussfaktor nennt Stefan Krause die Baupreise. Darin spiegeln sich nicht nur die gestiegenen Aufwendungen für Arbeitsleistungen und Material,



Bei der Entwicklung der Mieten von NEUES BERLIN ein wichtiges Mitspracherecht wahrnehmen und zu einer transparenten und gerechten Entwicklung beitragen zu können, ist auf dem Wohnungsmarkt alles andere als selbstverständlich.

PETRA LANDMANN
Mitglied der
Mietenkommission

sondern auch der Mehraufwand für planmäßige Investitionen wider, die aus wachsenden Anforderungen an die technische Ausstattung der Häuser oder den Klimaschutz resultieren.

Mieten sind die einzige Einnahmequelle der Genossenschaft. Sie gewährleisten die Einhaltung aller Verpflichtungen gegenüber den Mietern.

Bei NEUES BERLIN finden die sozialen Auswirkungen des wirtschaftlichen Handelns von jeher große Beachtung. So wurden in der Vergangenheit soziale Mechanismen geschaffen, die greifen, sollten selbst moderate Anpassungen einzelne Mieter finanziell überfordern. Dazu zählt insbesondere die Härtefallkommission, die in Einzelfallentscheidung die individuelle Situation der Antragsteller berücksichtigt und zumutbare Lösungen vorschlägt. mwo

HÄRTEFALLKOMMISSION



Wann kann man die Härtefallkommission infolge einer Mietanpassung anrufen?

- Die Nettokaltmiete übersteigt 30 % des verfügbaren Haushaltseinkommens.

- Die Bruttowarmmiete übersteigt 50 % des verfügbaren Haushaltseinkommens.

- Voraussetzung für eine Empfehlung der Härtefallkommission ist die Ausschöpfung staatlicher Transferleistungen.

Wissenswertes zur Miete bei NEUES BERLIN



WORAUS SETZT SICH DIE MONATLICHE MIETE ZUSAMMEN?

NETTOKALTMIETE

Einnahme für NEUES BERLIN



BETRIEBSKOSTEN

Fernwärme, Wasser, Abwasser,
Entsorgung, Grundsteuer etc.



u.a. für Vattenfall, Wasserbetriebe,
Berliner Stadtreinigung abgerechnet

WOHNUNGEN UNTERHALB DER ORTSÜBLICHEN VERGLEICHSMIETE

3.200

WOHNUNGEN IM BESTAND

63 %

ALLER WOHNUNGEN

BEISPIEL FÜR EINE TYPISCHE MIETANPASSUNG

Nettokaltmiete für eine 70m²-Wohnung

Stand zum 01.01.2022

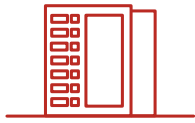
380 €

Neu zum 01.01.2023

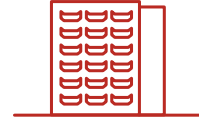
385 €

Dies entspricht einer Erhöhung der Nettokaltmiete um **1,3 %**.

Im Herbst 2021 startete bei NEUES BERLIN das Pilotprojekt „Digitale Hausaushänge“. In zehn Wohnanlagen wurden sogenannte Smart Infoscreens getestet – mit Erfolg.



Test bestanden



Im Vergleich zum klassischen Papieraushang soll dessen digitale Weiterentwicklung einen deutlichen Mehrwert für die Hausgemeinschaften bringen. Dazu gehört vor allem, dass wichtige Meldungen umgehend hochgeladen oder aktualisiert werden können. „Im Vorfeld haben wir intensiv darüber nachgedacht, wie wir die Mitteilungen auf dem Bildschirm besonders nutzerfreundlich darstellen können“, berichtet Projektmanagerin Lena Weickert aus dem Bestandsmanagement. „Nach der Testphase können wir feststellen, dass wir insgesamt auf einem guten Weg sind und die digitale Umsetzung der Hausaushänge weiterverfolgt werden.“



Diese positive Rückmeldung führt nun dazu, dass das Projekt verfolgt wird und die digitalen Screens die bisherigen Papieraushänge in Zukunft ersetzen werden.

Besonders positiv war dieses Ergebnis: Die Bedienung wurde von knapp 85 % der Mieterinnen und Mieter als intuitiv empfunden. „Die intensive Vorbereitungszeit und die Testphase haben sich gelohnt“, freut sich Lena Weickert. Es gebe immer Stellschrauben, an denen man noch drehen könne. So würde man sich die Standorte der Screens in den Aufgängen ansehen und bei der Erkennbarkeit neuer Inhalte versuchen zu optimieren.

Dass die Mieterinnen und Mieter mit diesem zeitgerechten Medium zufrieden sind, bestätigt die abschließende anonyme Umfrage, zu der NEUES BERLIN alle 265 Haushalte in den zehn Testaufgängen eingeladen hat. Die Rücklaufquote sei gut gewesen, sagt Lena Weickert. Erfreulich: Von den Teilnehmenden gaben rund 87 % an, den Infoscreen ausprobiert und in der Testphase genutzt zu haben. Ebenso spricht sich die überwiegende Mehrheit mit rund 83 % für eine Ausweitung der digitalen Hausaushänge aus.

Lena Weickert verrät, wie es nach der gelungenen Testphase mit dem Projekt weitergeht: „Es war schön zu erfahren, dass uns die Mitglieder so deutlich grünes Licht für die digitalen Hausaushänge geben. Mit diesem Rückenwind werden wir ab sofort die Installation der Smart Infoscreens für die weiteren ca. 240 Aufgänge vorbereiten. Unser Ziel ist es, mit der Montage und Inbetriebnahme noch in diesem Jahr zu beginnen.“



Wohnraum ist bundesweit ein viel diskutiertes Thema. Die Hauptstadt bildet dabei keine Ausnahme. Auch hier fehlen Wohnungen, um auf die hohe Nachfrage reagieren zu können.



um zehn Wohneinheiten zu erweitern. Die Grundrisse sollen unterschiedlichen Wohnraumbedürfnissen der künftigen Mieterinnen und Mieter entgegenkommen. Eine Wohneinheit sieht ein innovatives Wohnkonzept mit Gemeinschaftsflächen vor.

NEUES BERLIN nimmt als Wohnungsbaugenossenschaft den Auftrag ernst, Wohnraum nicht nur zu erhalten, sondern nach Möglichkeit auch neue Wohnungen zu schaffen. Aus diesem Grund hat die Genossenschaft vor einiger Zeit einen Gutachter damit beauftragt, den Bestand auf mögliche Flächenpotenziale für Neubauten hin zu prüfen. Das Ergebnis: Die Dachflächen des Neubaus Bahnhofstraße in der

NEUES BERLIN baut wieder

Wohnanlage Am Rathaus bieten ideale Voraussetzungen für den Wohnungsneubau in Form einer Gebäudeaufstockung.

NEUES BERLIN hat beschlossen, diese Möglichkeit zu nutzen und das Gebäude in der Bahnhofstraße

Im Sinne der Effizienz prüft NEUES BERLIN aktuell, welche Instandsetzungsmaßnahmen in der Bahnhofstraße notwendig sind. Diese werden parallel zur Dachaufstockung realisiert. Gegen Ende des Jahres soll der Zeitplan für die Baumaßnahmen stehen und an die Mitglieder kommuniziert werden.



Ruhiges Fahrwasser in stürmischen Zeiten

Bei uns wird strategisch und sehr solide gearbeitet. Dafür wollte ich Vorstand und Aufsichtsrat angesichts des sehr schwierigen Geschäftsjahres 2021 ganz herzlich Danke sagen.“ Vom Beifall der anderen Vertreter begleitet, fasste Petra Landmann die gute Stimmung im Saal des Kulturhauses „Peter Edel“ zusammen. Ihre Äußerung war der emotionale Höhepunkt der ordentlichen Vertreterversammlung am 20. Juni, zu der NEUES BERLIN nach Weißensee eingeladen hatte.

Zuvor hatten die 39 anwesenden Vertreterinnen und Vertreter den vorgestellten Geschäfts- und Prüfberichten, der Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat einhellig zugestimmt und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Beifall gedankt. Dabei waren allen die schwierigen Rahmenbedingungen von 2021 bewusst. Vorstandsmitglied Stefan Krause



Die ordentliche Vertreterversammlung fand im Saal des Kulturhauses „Peter Edel“ in Weißensee statt.

verwies auf die Pandemie oder die Folgen des Berliner Mietendeckels. Er verglich die Herausforderungen mit einem ringsum tosenden Meer, auf dem die Genossenschaft wie ein Tanker Kurs hält. Dass NEUES BERLIN dabei unbeirrt strategischen Zielen folgt, den Mietern mehr als Wohnraum zu bieten, hatten er

und Vorstandskollege Thomas Fleck anschaulich erläutert.

So stehe das in der Große-Leege-Straße als erster Treffpunkt von NEUES BERLIN eingerichtete „Plauderstübchen“ auch sinnbildlich für die Wertschätzung der Gemeinschaft. Schnelles Internet in den Häusern, so Stefan Krause, ermöglicht es nun, Anforderungen wie dem Arbeiten, Lernen oder der digitalen Kontaktpflege von zu Hause aus besser zu entsprechen. Thomas Fleck unterstrich das fortgesetzte Engagement, auf inzwischen 6.040 qm Dachfläche Solarstromerzeugung zu ermöglichen als Teil der Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt. Diese Haltung spiegele sich auch in der Anwendung der Mietkonzeption wider, bezahlbare Mieten und wirtschaftliche Perspektive bei NEUES BERLIN im Einklang zu gestalten sowie die Entwicklung



„Hausherr“ Adam Kostuch begrüßt die Gäste von NEUES BERLIN.



Zukunftswünsche per Handy übermittelt



Die Mitglieder des Aufsichtsrates (v. l. n. r.): Steffen Schwarz, Cornelia Teitge, Jürgen Laurich, Dagmar Fischer, Tobias Pfeifer, Ralf Schmidt, Christiane Borbe, Torsten Woitera (nicht anwesend Jan Thomas)



Gut betreut während der Veranstaltung

der Betriebskosten günstig zu beeinflussen. Dafür arbeite ein engagiertes Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern tagtäglich und intensiv zusammen. Diese Kraft der Gemeinschaft mit den Mitgliedern sei 2021 allen Widrigkeiten zum Trotz, ob bei

den regelmäßigen Kiezgesprächen oder der virtuellen Vertreterversammlung aus einem „Fernsehstudio“, häufig spürbar gewesen. Neben dem Blick auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr, das mit einem Jahresergebnis von

3,2 Mio. € abschloss, nutzten die Vertreter:innen die Gelegenheit, satzungsgemäß drei Mitglieder des Aufsichtsrates neu zu wählen. Christiane Borbe, Jürgen Laurich und Steffen Schwarz stellten sich erfolgreich zur Wiederwahl. mwo

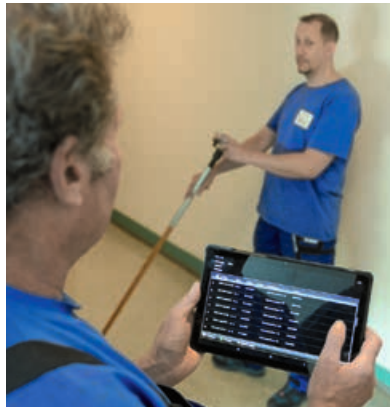


TEAM MESSTECHNIK

Digitalisierung und ein starkes Inhouse-Team sorgen für stabile Betriebskosten

Einmal im Jahr ist sie für jedes Mitglied der Genossenschaft im Mitgliederportal Mein NB abrufbar: die Betriebskostenabrechnung. Sie ist ein komplexes, acht Doppelseiten langes Dokument, das vor allem eins zeigt: trotz aller Preissteigerungen der letzten Jahre sind die Betriebskosten bei NEUES BERLIN kaum gestiegen. „Unsere Betriebskosten waren in den letzten fünf Jahren nahezu stabil, trotz aller Preissteigerungen rundum“, sagt Thomas Fleck, Vorstandsmitglied bei NEUES BERLIN. Das hat mehrere Gründe: „Die Genossenschaft räumt dem Thema Betriebskosten strategisch einen großen Stellenwert ein: Wir regeln viele Dienstleistungen intern und setzen auf ein starkes Team statt auf teure Dienstleister.“

Seit Anfang 2022 sind Vermieter und Wohnungsgesellschaften durch die neue Heizkostenverordnung (HKVO) vom Gesetzgeber zu mehr Transparenz verpflichtet. Für Thomas Fleck ist dies „ein Schritt in die richtige Richtung“. Denn ein großes Ziel der Genossenschaft in Sachen



Neben der Messtechnik sind auch alle Rauchwarnmelder in einer App erfasst.

Betriebskosten ist es, den Mieterinnen und Mietern einen laufenden Überblick über ihre Verbräuche zu ermöglichen. Dadurch haben sie die Chance, die eigenen Verbrauchskosten laufend besser zu steuern und mehr Eigenverantwortung – auch für die Umwelt – zu übernehmen. „Unsere Vision ist es, dass die Betriebskosten eine abschätzbare Größe für die Mieter werden. Wir arbeiten dafür, dass

Zahlen verständlich sind. Jeder Haushalt wird die Möglichkeit haben, das eigene Verbrauchsverhalten laufend zu überprüfen. So können die Mieterinnen und Mieter letztendlich ihr eigenes Geld besser verwalten, weil sie direkt Einfluss auf ihre Kosten nehmen können“, erläutert Thomas Fleck seine Motivation.

Für die Umsetzung der neuen Verordnung sorgen Yvonne Atrott, Innovationsmanagerin für Betriebskosten und Miete, und ihr fünfköpfiges Team. Gemeinsam sind sie für die Abrechnungen, die notwendigen Hintergrundarbeiten und Digitalisierungsprozesse in Kooperation mit dem Team Messtechnik zuständig. Auch die gesamten Workflows im Zusammenhang mit den Betriebs- und Heizkostenabrechnungen fallen in den Zuständigkeitsbereich von Yvonne Atrott und ihrem Team. Darüber hinaus arbeiten sie stetig daran, Prozesse zu optimieren und Themen wie die Digitalisierung und Nachhaltigkeit im Bereich Betriebskosten und Miete voranzubringen. Auch im letzten Jahr gab es einige

Neuerungen: Zusätzlich zur Messtechnik wurden die Rauchwarnmelder in die Software integriert sowie Wasser-Hauptzähler für eine Fernablesung vorbereitet. „Wir denken hier immer in Zahnrädern: Unsere Projekte und Bereiche greifen ineinander und Prozesse werden ganzheitlich durchdacht und nicht nur an einer Stelle optimiert“, erläutert Yvonne Atrott ihren komplexen Arbeitsbereich.

Dabei löst sich NEUES BERLIN zunehmend von Abhängigkeiten mit externen Messdienstleistern, die einen nicht unerheblichen Anteil der Betriebskosten ausmachen, und setzt auf ein neu aufgebautes „Team Messtechnik“, das verlässlich und unternehmensintern den Ableser- und Wartungsservice durchführt. Statt für drei Ablesungen (Wasser, Wärme, Strom) drei verschiedene Fremdunternehmen zu beauftragen, werden nun die Wartung von Rauchwarnmeldern, das Ablesen von Funkdaten, der Austausch von Messtechnik sowie deren Instandhaltung durch das Messtechnik-Team vorgenommen. Dieses Vorgehen schafft nicht nur Synergien und spart erhebliche Posten bei den Betriebskosten ein, es bietet den Mitgliedern auch noch weitere Vorteile. Eine flexiblere Terminvereinbarung,



Die digitale Fernablesung der Messtechnik erleichtert die Erstellung der monatlichen Verbrauchsinformationen – jederzeit abrufbar im Mitgliederportal Mein NB.



persönlicher, vertrauensvoller Kontakt zum Messtechnik-Team sowie die Möglichkeit für kleine Energieberatungen vor Ort. Das Team Messtechnik ist als Ansprechpartner für die Mitglieder da und arbeitet verzahnt und effizient im Sinne von möglichst geringen Betriebskosten.

Ein weiterer Faktor, den NEUES BERLIN durchgängig umsetzt und der dazu führt, dass es meist keine bösen Überraschungen und plötzlichen Preissteigerungen gibt, ist die laufende Prüfung von und Beschäftigung mit Preisen, Märkten, Lieferanten und bestehenden Verträgen. Durch den beständigen Austausch mit Lieferanten und Partnern kann die Genossenschaft vorausschauend handeln und auf Kostenerhöhungen oder Veränderungen frühzeitig reagieren.

Doch auch die Mitglieder von NEUES BERLIN können aktiv zur Kostenreduzierung der allgemeinen Betriebskosten beitragen: Durch das eigenständige Abrufen der digitalen Betriebskostenabrechnung und monatlichen Verbrauchsinformationen leisten die Mitglieder einen erheblichen Beitrag zur Ressourcenschonung. Denn die postalisch zugestellte Papierversion der jährlichen Betriebskostenabrechnung umfasste zuletzt für jeden Haushalt acht Doppelseiten. „Wir freuen uns sehr, dass seit Beginn des Jahres bereits mehr als die Hälfte unserer Mitglieder auf die Papierform verzichten und ihre digitalen Dokumente im Mitgliederportal Mein NB selbst abrufen“, berichtet Yvonne Atrott. dfr



Wird bei der Prüfung der Rauchwarnmelder ein Defekt festgestellt, wird das Gerät direkt vor Ort durch das Messtechnik-Team gewechselt.

Danke für Ihre Ideen und Anregungen

Im März hatten wir Sie im Rahmen einer Umfrage nach Ihren Ideen und Anregungen für die Ausgestaltung und Nutzung des Gebäudes sowie des Gartens in der Hauptstraße 44 befragt. Über 450 Teilnehmer:innen haben sich durch den Fragebogen geklickt. Zusätzlich haben uns handschriftliche Schreiben und separate E-Mails mit hilfreichen Impulsen erreicht. Heute wollen wir einige Ergebnisse dieser Umfrage mit Ihnen teilen. Gartencafé, Kulturprogramm, Flohmarkt, Konzerte – was soll einziehen?

DIE TEILNEHMER DER UMFRAGE WOHNEN ...



IDEEN FÜR EIN VIELSEITIGES KURSANGEBOT



IDEEN FÜR DIE NUTZUNG DES AUSSENGELÄNDES



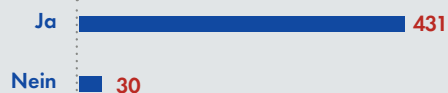
NUTZUNG DER RÄUME UND DES GELÄNDES FÜR ...*



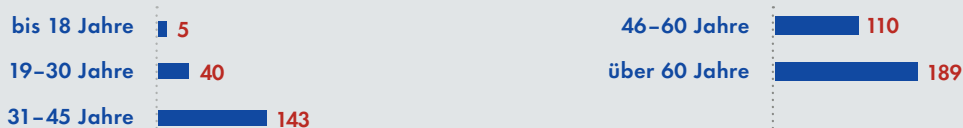
JA ZUR ANMIETUNG VON RÄUMEN FÜR ...



WÜNSCHEN SIE SICH EIN GARTENCAFÉ?



ALTER DER TEILNEHMER



*Die zustimmenden Nennungen verschiedener Einzelfragen des Themenfeldes wurden für diese gewählte Darstellung zusammengefasst. Mehrfachnennungen waren zulässig.

NEUES BERLIN UNTERSTÜTZT GEFLÜCHTETE AUS DER UKRAINE



Einig in der Verantwortung

Seit Ausbruch des Angriffskriegs auf die Ukraine flüchten täglich Menschen aus dem Kriegsgebiet. Viele von ihnen sind nach Berlin gekommen. „Eines der ersten Dinge, die die Geflüchteten brauchen, ist ein Dach über dem Kopf“, sagt Maren Böhler von NEUES BERLIN. „Wir als Wohnungsbaugenossenschaft haben uns überlegt, wie wir möglichst unbürokratisch und kurzfristig helfen können.“ Mitarbeitende von NEUES BERLIN können sich etwa für einige Tage freistellen lassen, um ehrenamtlich zu unterstützen.

Die drei Gästewohnungen wurden geöffnet, um geflüchteten Familien temporär einen Ort der Zuflucht zur Verfügung zu stellen. Umgehend startete die Suche nach einer längerfristigen Lösung. Maren Böhler: „Das Ziel dabei lautete: NEUES BERLIN möchte Geflüchtete aus der Ukraine dabei unterstützen, in einen stabilen Alltag zu finden, um das Erlebte zu verarbeiten und sich neu zu orientieren.“ Aus diesem Grund hat das Unternehmen zehn Wohnungen gefiltert, die nun zur Verfügung stehen. Über diese Art der längerfristigen Unterstützung waren sich Vorstand, Aufsichtsrat und Vertreter:innen schnell einig. Auch über



FAMILIE KABLUKOV

ist angekommen
und schaut
nach vorn.

das konkrete Vorgehen. Denn abgesehen von Wohnraum ist es entscheidend, dass sich die Menschen gut in Berlin zurechtfinden. Aus diesem Grund hat NEUES BERLIN begleitende Patenschaften ins Leben gerufen. Dabei betreuen Mitarbeitende des Unternehmens sowie Vertreterinnen und Vertreter die Geflüchteten, die in die zehn Wohnungen eingezogen sind, und stehen ihnen bei Alltagsfragen zur Seite.

Natürlich können auch Mitglieder von NEUES BERLIN sich engagieren. Kleidungs- und Möbelspenden sind allerdings nicht so leicht zu koordinieren und man müsse schauen, wie und wo man gut helfen könne, sagt Maren Böhler. Wer geflohene Ukrainerinnen und Ukrainer unterstützen möchte, findet auf dem offiziellen Hauptstadtportal berlin.de Informationen darüber, welche Hilfe aktuell benötigt wird. „Das ändert sich ständig“, fügt Maren Böhler hinzu. „Wir halten es für sinnvoll, gezielt nach Hilfe und Unterstützung zu fragen, das erleichtert uns die Koordination.“ Wenn gleich jede Hilfe willkommen sei, so muss sie eben auch handhabbar bleiben und die Betroffenen sinnvoll erreichen. Dabei ist das System der Patenschaften besonders hilfreich. sth

Neues Zentrum für Gesundheit

Die medizinische Versorgung in Neu-Hohenschönhausen wird sich ab diesem Sommer deutlich verbessern. Der Grund: Kürzlich eröffnete am Rotkamp 6 im Umfeld der Wohnanlage Mühlengrund ein medizinisch-interdisziplinäres Ärztezentrum mit den Fachrichtungen Hausarztmedizin, Gynäkologie und Kinderheilkunde. Im Februar unterzeichneten die Sana Gesundheitszentren Berlin-Brandenburg GmbH und die HOWOGE den entsprechenden Mietvertrag für das „Sana Gesundheitszentrum Mühlengrund“. Es verfügt über eine Fläche von rund 580 qm, die barrierefrei angelegt wurde. Alle Praxen im Gesundheitszentrum werden Videosprechstunden anbieten.

Für das Gesundheitszentrum ist ein Ausbau in mehreren Stufen vorgesehen: Den Anfang machen im Juli 2022 eine Praxis für Frauenheilkunde und eine für Allgemeinmedizin. Voraussichtlich im Oktober 2022 folgt eine weitere Praxis für Allgemeinmedizin und Anfang 2023 eine Praxis für Kinder- und Jugendmedizin.



Im Umfeld der Wohnanlage Mühlengrund eröffnet das neue Sana-Gesundheitszentrum stufenweise mit verschiedenen Haus- und Facharztpraxen.

Für Oktober 2023 ist eine dritte hausärztliche Praxis geplant und ab Januar 2024 soll eine zweite Praxis für Kinder- und Jugendmedizin eröffnen.

Dass bei der ambulanten ärztlichen Versorgung in Lichtenberg Luft nach oben ist, war schon länger bekannt. So stellte im Jahr

2017 eine Studie unter anderem im Auftrag des Bezirksamts Lichtenberg fest, dass es vor Ort an Praxen mangelt. Die ärztlichen Versorgungskapazitäten im Verhältnis zur Bevölkerung seien tendenziell schlechter als in den anderen Berliner Bezirken, heißt es darin. Zwar erreichte die Zahl der Gynäkologinnen und Gynäkologen den Berliner Durchschnitt, bei den allgemeinmedizinischen Praxen ergab sich laut Studie jedoch ein anderes Bild: Der Bezirk Lichtenberg (51,8 Hausärzte je 100.000 Einwohner) weist die geringste Hausärztedichte auf, die deutlich unterhalb der berlinweiten Hausärztedichte (65,6) und damit auch unterhalb der bundesweiten Hausärztedichte (66,3) liegt. Vor diesem Hintergrund ist das Gesundheitszentrum Mühlengrund ein Schritt in die richtige Richtung, um die medizinische Versorgung zu verbessern. Für Anwohner und Anwohnerinnen entstehen neue Anlaufstellen und die Wege dorthin verkürzen sich erheblich. *sth*





Das Kesselhaus wurde von Stadtbaurat Hermann Blankenstein in der Tradition spätklassizistischer Backsteinarchitektur erbaut.



Powerhaus für Kunst und Kultur

Auf dem weitläufigen Gelände des Evangelischen Krankenhauses Königin Elisabeth Herzberge liegt ein ganz besonderes Ausflugsziel: das Museum Kesselhaus Herzberge. Seinen Namen verdankt das 1889 bis 1893 errichtete, zweistöckige Gebäude aus gelben und roten Backsteinen – das heute Denkmal und Europäisches Kulturerbe ist – seiner ursprünglichen Funktion: Rund 100 Jahre lang versorgte es die Krankenhausgebäude mit Heizwärme, Warmwasser und später mit elektrischem Strom. Im Jahr 1992 ging der letzte Kessel vom Netz und aus dem historischen Gebäude wurde, nach einigem Überlegen, im Jahr 2003 ein Museum und eine Begegnungsstätte. Dank seines ambitionierten Programms ist das Kesselhaus, das vom Förderverein Museum Kesselhaus Herzberge e.V. betrieben wird, immer noch ein Powerhaus – heute allerdings für ortsspezifische, archäologische Projekte sowie zeitgenössische Kunst und Kultur. Besucherinnen und Besucher können hier Klassikkonzerte, Kunstausstellungen, Theater-Events, Performance Art und experimentelle Klangkunstkonzerte erleben. So geht am 12. November 2022 etwa das Klangkunst-Festival



1893

wurde das Kesselhaus des Ev. Krankenhauses Königin Elisabeth Herzberge fertiggestellt.



„Borsig Amp Fest“ über die Bühne. Der Förderverein freut sich auch über Menschen, die mitmachen und selbst gestalten möchten. So können sich Kreativschaffende mit ihren eigenen Projekten auf eine kooperative Nutzung beim Förderverein bewerben.

Ein Ausflug ins Kesselhaus lohnt sich aber auch für technisch interessierte Menschen: So beherbergt das Museum eine Dauerausstellung zum Thema Dampfkesseltechnik aus 100 Jahren. Besucherinnen und Besucher können das Innenleben und die Funktionsweise der riesigen Kessel anhand von detaillierten Schautafeln erkunden. Interessant: Darunter befinden sich auch Exemplare, die nach dem Zweiten Weltkrieg aus der ehemaligen Reichskanzlei ins Kesselhaus umgesetzt worden sind. Zwei weitere Dauerausstellungen widmen sich zum einen der Geschichte des Königin Elisabeth Hospitals seit 1843 und der Heil- und Pflegeanstalt Herzberge seit 1893, zum anderen dem Architekten der ursprünglich „Irrenanstalt Herzberge“ genannten Anlage, Stadtbaurat Hermann Blankenstein. Wer sich nach so viel Historie, Kunst und Kultur die Beine vertreten möchte, kann dies im angrenzenden Landschaftspark Herzberge tun – und begegnet vielleicht einigen der dort lebenden schwarzen Pommerschen Landschaften. sth

Museum Kesselhaus (Lichtenberg)
Herzbergstr. 79, 10365 Berlin
www.museumkesselhaus.de

Ehrenamt in der „Flugshow“

Ob Zwerghühnchen, Defassa-Wasserböcke oder Silberäffchen, kein anderer Absender hat dieser Tage mehr freundliche Nachrichten im Angebot als der Förderverein der Freunde der Hauptstadtzoos. Bei Tierbabys kennt die Tierliebe vieler Berliner bekanntlich keine Grenzen, was sie im Grunde auch nicht muss. Man kann den Tieren und dem Verein auch ganz praktisch zur Seite stehen. „Durch Corona sind weniger Ehrenamtliche als zuvor an Bord“, stellt Vereinsvorsitzender Thomas Ziolko fest. Insbesondere bei den Scouts, also den Betreuern, die vor bestimmten Gehegen die Besucher informieren und Orientierung geben, benötigt der Verein Verstärkung.

„Ein typischer Einsatzort ist die Flugshow im Gehege der Greifvögel oder im Streichelzoo“, erklärt Thomas Ziolko. Aber das sind nur zwei von vielen Einsatzmöglichkeiten. Wer spezielle Tierkenntnisse besitzt, kann diese auch als Dozent in der Akademie für Kinder oder Erwachsene weitergeben. Unterstützer sind ebenso an den Infoständen oder als Märchenvorleser willkommen. Den Umfang des Engagements kann jeder selbst bestimmen.



FREUNDE HAUPTSTADTZOOS

Fördergemeinschaft von
Tierpark Berlin und Zoo Berlin e. V.
Am Tierpark 125 | 10319 Berlin

www.freunde-hauptstadtzoos.de

☎ 030 51 53 14 04

info@freunde-hauptstadtzoos.de

„In alle Aufgaben wird man eingearbeitet, es gibt regelmäßige Teamsitzungen. Dabei interessieren wir uns auch für die mitgebrachten Erfahrungen der Helferinnen und Helfer“, hebt Thomas Ziolko hervor. Diese Wertschätzung komme gut an. Durch die Zusammenarbeit in den Teams lernt man neue Menschen kennen. Und als besonderes Dankeschön vergibt der Verein sogar eine Jahresdauerkarte.

Pro Jahr unterstützen im Durchschnitt etwa 250 Ehrenamtliche aller Altersgruppen die Vereinsarbeit und damit natürlich auch das Ansehen von Tierpark und Zoo. Längst geht es dabei um mehr als die Begegnung mit exotischen Tieren. Die Scouts etwa vermitteln sehr oft auch Wissen zum Artenschutz und über die Bedrohung von Lebensräumen, informieren über die wichtige Rolle, die Zoos beim Schutz der Tiere spielen. Man tue Gutes mit seiner Freizeit und bekomme viel Wertschätzung von den Besuchern zurück, schildert Thomas Ziolko den Spaß an diesem Ehrenamt. Übrigens, NEUES BERLIN ist seit 7. März 2008 Mitglied im Förderverein. mwo

BERLINER BÄDERBETRIEBE

Unbegrenzter Badespaß

Nach dem Wegfall der Coronaregeln in weiten Bereichen der Öffentlichkeit sind nach Auskunft der Betreiber auch in den Berliner Bädern keine begrenzten Besuchszeiten mehr notwendig. Die Regelung gelte bereits seit Mai und werde auch so eingehalten. Zu Irritationen haben nach Informationen des rbb widersprüchliche Angaben auf einigen Onlineshopsystemen für den Kartenverkauf geführt.

EHRENAMT

Berlin sucht Schöffen

Berlin sucht für die Wahlperiode 2024 bis 2028 wieder über 5.000 Schöffen. Die ehrenamtlichen Richterinnen und Richter werden für fünf Jahre gewählt und sind am Landgericht, an einem Amtsgericht oder einer Jugendstrafkammer tätig. Interessierte können sich informieren und bewerben: Bezirksamt Lichtenberg Bezirkswahlamt, Egon-Erwin-Kisch-Straße 106, Telefon: 030 902 96 46 17

schoeffenwahl@lichtenberg.berlin.de

Frischwasser aus Lindenberg

In Lindenberg an der nord-östlichen Stadtgrenze modernisieren die Berliner Wasserbetriebe gerade ihr in die Jahre gekommenes Zwischenpumpwerk. Gegenwärtig läuft der Probebetrieb. Ab August sollen die mächtigen Pumpen unter neuen Voraussetzungen Druck für rund 600.000 Berliner erzeugen. Dann strömen pro Stunde bis zu 6.700 Kubikmeter Frischwasser, etwa so viel wie in 115 Tanklastern hineinpassen, nach Hohenschönhausen, Pankow, Weißensee, Marzahn, Hellersdorf und Lichtenberg. In einer neuen, 180 Meter langen und zwölf Meter hohen Halle wurden dafür vier große Reinstwasserbehälter gebaut, deren Inhalt 27 olympische Schwimmbecken füllen könnte. Das aus dem Wasserwerk Friedrichshagen stammende Nass macht in Lindenberg Zwischenstation.

„So ein Zwischenpumpwerk soll die Verbrauchsschwankungen ausgleichen und die Entfernung zwischen Friedrichshagen und den Ortsteilen überbrücken“, erklärt Stefan Natz, Pressesprecher der Wasserbetriebe.



Eines der vier Reinstwasserbecken mit 12 m Höhe

Die Modernisierung wurde notwendig, weil sich in den über 30 Jahre alten vorhandenen Becken immer wieder Risse bildeten. „Der aufwendige Reparaturbetrieb ist jetzt vorbei, denn solche Reinstwasserbecken muss man ja im Grunde wie eine Lebensmittelverpackung betrachten“, sagt Natz.

Die Wasserqualität ist auch der Grund, warum kein Tageslicht in die Räume dringt, was zur Algenbildung führen könnte. Drei UV-Lichtanlagen sorgen dafür, dass das Wasser stets frisch und ungetrübt bleibt. Sonne wird trotzdem gebraucht. Auf dem begrünten Dach des Zwischenpumpwerkes erzeugt eine ausgedehnte Photovoltaikanlage umweltfreundlichen Strom für die Pumpen.

Die neuen Reinstwasserbecken sind, wie es heißt, die seit Jahrzehnten größten Bauten ihrer Art in Deutschland und sollen Qualität und Versorgung im Berliner Nordosten sicherstellen. Das Wachstum der Stadt, aber auch der durch Corona gestiegene Bedarf an heimischen Freizeitaktivitäten (Swimmingpools, gärtnern) konfrontieren die Wasserbetriebe mit einem steigenden Verbrauch. Alte, in den 90er-Jahren stillgelegte Wasserwerke wie in Johannisthal oder Jungfernheide könnten daher in absehbarer Zeit wieder aktiviert werden. mwo

(Swimmingpools, gärtnern) konfrontieren die Wasserbetriebe mit einem steigenden Verbrauch. Alte, in den 90er-Jahren stillgelegte Wasserwerke wie in Johannisthal oder Jungfernheide könnten daher in absehbarer Zeit wieder aktiviert werden. mwo

LICHTENBERG

Maskenpflicht im Bezirk

Wie das Bezirksamt mitteilt, besteht die Maskenpflicht in Dienstgebäuden des Bezirkes Lichtenberg und bezirklichen Einrichtungen weiterhin. Das gilt für das Rathaus, die Bürgerämter, die Volkshochschule Lichtenberg, die Musikschule sowie für alle Kultureinrichtungen und trifft insbesondere für Besucher (ab dem vollendeten 6. Lebensjahr) der Stadtbibliothek während des gesamten Aufenthalts, auch an den festen Plätzen, zu.

ARTENSCHUTZ

Krötennachwuchs gerettet

Mit einer Übung von Feuerwehr-Azubis im Ortsteil Margaretenhöhe im Landschaftspark Wartenberger Feldmark wurden Mitte Mai der Annenpflu und die Neue Priesterkute mit Wasser aufgefüllt. Der Pegel in beiden Gewässern war so stark gesunken, dass die Laichballen der streng geschützten Knoblauchkröte in Gefahr gerieten. Durch eine zugeführte Wassermenge von jeweils zehn Kubikmetern konnte der Pegel um 20 bis 30 cm angehoben werden. mwo (alle Kurznachrichten)



Die Energiepreise haben in den letzten Monaten eine besorgniserregende Entwicklung genommen. Sparen ist mehr denn je ein Thema, um die eigene Haushaltskasse zu entlasten. Aber wo lassen sich ungenutzte Möglichkeiten erschließen? Wir haben einige einfache Tipps zusammengetragen.

Stille Energiereserven erschließen



KOCHEN MIT DECKEL

Mit einem Deckel auf dem Topf ist nur etwa halb so viel Energie bei der Zubereitung notwendig wie ohne. Energieexperten haben errechnet, dass sich mit einem Elektroherd dadurch im Jahr rund 20 €, etwa 65 Kilowattstunden bzw. 40 kg CO₂ einsparen lassen. Wer einen Schnellkochtopf einsetzt, kann damit die Ausgaben noch mal um weitere 15 € senken.



KONSEQUENT ABSCHALTEN

Viele Elektrogeräte, etwa Fernseher, Stereoanlagen, PCs, Drucker, Monitore, Ladegeräte von schnurlosen Telefonen oder Handys verbrauchen im sogenannten Standby-Modus auch Strom, nur weil sie unnötig in Bereitschaft sind. Was bei einem nicht mehr ganz neuen LCD-Fernsehgerät etwa

36 €, bei einer Stereoanlage gar 38 € im Jahr ausmachen kann. Für einen durchschnittlichen 2-Personen-Haushalt sind durch konsequentes Abschalten Einsparungen von 65 € (210 kWh) pro Jahr möglich.



TEILWEISE ABSCHALTEN

Nicht alle Geräte lassen sich im Bereitschaftsmodus konsequent vom Stromnetz trennen. Interneteinwahlgeräte (Router) sorgen mitunter auch für die Erreichbarkeit des Festnetztelefons, gleichzeitig aber auch für drahtlose Verbindungen zu Computer und Smartphone. Wer das etwa nachts nicht benötigt, kann das WLAN im Router abschalten. Bei vielen Geräten lässt sich das so einstellen, dass das Gerät dies in einem vorab festgelegten Zeitfenster automatisch erledigt. Kostenersparnis zwischen 10 bis 15 € pro Jahr.



RICHTIG KÜHLEN

Der Kühlschrank gehört zu den großen Stromfressern im Haushalt, insbesondere, wenn er falsch eingestellt ist. Im oberen Fach reichen 7°C vollkommen aus. Schon bei unnötigen 6°C steigt der Stromverbrauch bereits um etwa 6 %.



HILFE VOM STAAT

Wer Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe, Grundsicherung, Wohngeld, eine geringe Rente oder den Kinderzuschlag bezieht, kann am Förderungsprogramm „Stromsparcheck“ der Bundesregierung teilnehmen. Neben einer Beratung erhalten die Teilnehmer kostenfrei nützliche Utensilien zum Strom- und Wassersparen, sogar finanzielle Unterstützung beim Kauf eines energiesparenden Kühlschranks.

STROMFRESSER IM HAUSHALT

Durchschnittsangaben in kW/h pro Jahr

Elektrischer Herd	445	Wäschetrockner	325
Gefrierschrank	415	Geschirrspüler	245
Kühlschrank	330	Waschmaschine	220
Beleuchtung	330	Flachbildfernseher	150

Quelle: heizsparer.de



Es grünt und blüht so schön!

Lange mussten die Kinderaktionen pausieren. Im vergangenen Frühling konnte es endlich weitergehen. Alle Kinder der Genossenschaft waren aufgerufen, Basteleien rund um das Thema Frühling einzusenden. Das Ergebnis ist ein fantasievoller Farbenrausch! Eine wunderbare Vielfalt – so bunt wie die Mitglieder von NEUES BERLIN.



1 Alfred, 4 Jahre 2 Anika, 7 Jahre, Aaron, 11 Jahre, Lucas, 1 Jahr 3 Anouk, 5 Jahre 4 Anton, 6 Jahre 5 Benedikt, 6 Jahre 6 Daniel, 4 Jahre 7 Daniel, 8 Jahre 8 Emilia, 9 Jahre 9 Emmy, 4 Jahre 10 Eric, 8 Jahre 11 Helena, 4 Jahre 12 Lennox, 7 Jahre 13 Maëla, 4 Jahre 14 Maylis, 1 Jahr 15 Max, 6 Jahre 16 Maximus, 2 Jahre 17 Mimi, 7 Jahre 18 Nastassja, 8 Jahre 19 Nelly, 5 Jahre 20 Till, 7 Jahre 21 Vincent, 5 Jahre

IMPRESSUM

Wohnungsbaugenossenschaft
NEUES BERLIN
eingetragene Genossenschaft
Suermondstraße 26 A
13053 Berlin
☎ 030 98 19 20 00
info@neues-berlin.de
www.neues-berlin.de

Herausgeber
Vorstand der Wohnungsbaugenossenschaft NEUES BERLIN
eingetragene Genossenschaft

ViSDP
Stefan Krause,
Suermondstraße 26 A,
13053 Berlin

Redaktion
medienetage: Martin Woldt (mwo)
Freie Autoren: Susanne Theisen (sth), Daniela Frackmann (dfr),
Unternehmenskommunikation
NEUES BERLIN

Gestaltung und Realisierung
SHEN/DESIGN, Bodo Streich

Fotos
Archiv NEUES BERLIN,
Tina Merkau, Christian Kruppa
Titel, S.2, S.4-5, Klaus Dombrowsky
S.7, Jens Passoth S.12, © istock/
Olena Ivanova S.13, Privat S.13,
© istock/Geber86 S.14, Michaela
Ellguth (Kesselhaus) S.15, Freunde
Hauptstadtzoos e.V. S.16, Berliner
Wasserbetriebe S.17, © istock/
BlackJack3D S.18, Privat S.19

Druck
Druckteam Berlin, Maik Roller und
Andreas Jordan GbR
Gustav-Holzmann-Straße 6
10317 Berlin

Gedruckt auf umweltfreundlichem,
FSC®-zertifiziertem Papier





Das fotografische Gedächtnis

Bauch, Brille, Bart. Diese drei Worte beschreiben ihn am besten, findet Wolfgang Haensel. Aber wer sich mit dem 73-Jährigen aus Alt-Hohenschönhausen unterhält, erkennt schnell: Er untertreibt. Was den aus Forst an der Neiße stammenden Vater von drei Kindern und Opa eines Enkels vielmehr ausmacht, ist sein unverwüstlicher Optimismus. Er ist überzeugt: Diesen verdankt er vor allem seinem vielfältigen ehrenamtlichen Einsatz – für den er im Januar 2022 den Lichtenberger Bezirkstaler erhalten hat.

Im Zentrum seines Engagements steht seit Jahren der „Fotoclub 1092“, dessen Leiter er ist. „Unser Club dokumentiert das Leben im Stadtbezirk. Wir sind so etwas wie sein fotografisches Gedächtnis“, erklärt er. Genau das weiß der Bezirk zu schätzen. „Wolfgang Haensels Engagement ist vorbildlich, denn er dokumentiert mit seinen Fotos die Bandbreite der Lichtenberger Gemeinwesenarbeit. Er greift Themen wie ehrenamtliches Engagement, Nachbarschaftshilfe, Gleichberechtigung, Integration/Inklusion und friedliches Miteinander auf, macht diese sichtbar und leistet einen wichtigen Beitrag zu deren Umsetzung“, heißt es in der Begründung für die Auszeichnung. Oft seien er und die anderen Mitglieder des Clubs für die Lichtenberger Freiwilligenagentur Oskar



unterwegs, um deren Engagement im Kiez zu dokumentieren. Besonders stolz ist Wolfgang Haensel auf Fotoprojekte in Zusammenarbeit mit den Lichtenberger Werkstätten, die Menschen mit Behinderung beschäftigen. Dazu gehört neben einer Porträtreihe auch ein Kochbuch in Leichter Sprache. „Fotografie bringt Menschen zusammen und man bekommt mit, was im Kiez passiert. Das ist mir wichtig.“

Sich für seine Mitmenschen zu engagieren, sei tief in seiner Biografie verwurzelt, verrät Wolfgang Haensel: „Ich denke, dass mich da der Subbotnik geprägt hat, den es in der DDR gab. Das waren freiwillige Einsätze an festen Tagen der Woche. Als ich aufgewachsen bin, haben beispielsweise alle Nachbarn die Grünflächen rund um die Wohnanlage gemeinsam gepflegt.“ Auch abseits der Fotografie findet es der Rentner schön, mit und für die Nachbarschaft aktiv zu sein. So besucht er beispielsweise regelmäßig ein Gesprächscafé, wo Menschen mit Einwanderungsgeschichte beim Plaudern ihr Deutsch verbessern können. Sein Engagement, da ist sich Wolfgang Haensel sicher, wird ihn immer auf Trab halten – im positiven Sinne: „Ich könnte als Rentner auch jeden Tag vor dem Fernseher brüten. Im eigenen Saft schmoren will ich aber nicht. Ich lerne lieber interessante Leute kennen.“ *sth*